

Über die Verstädterung des Bibers

Castor fiber und Castor canadensis

Von KARL-ANDREAS NITSCHKE, Dessau

Über die Verstädterung (Urbanisierung) liegen von vielen Tierarten konkrete Daten und Forschungsergebnisse vor. Zwischen Kulturfolgern und Kulturflüchtern gibt es zahlreiche Tierarten mit einer breiten ökologischen Valenz.

Biber sind in der Lage, mit unterschiedlichen Umweltbedingungen und -einflüssen fertig zu werden und passen sich relativ schnell den Gegebenheiten an. Sie haben eine große ökologische Plastizität. Das zeigt sich u.a. in der Größe der von ihnen besiedelten Gewässer. Das Spektrum reicht von sehr großen Seen bis zu Kleinstgewässern (z.B. REICHHOLF, 1982) sowie von der Besiedelung großer Flüsse bis hin zu Gräben und Kanälen.

Untersuchungen über die Verstädterung des Bibers liegen meines Wissens bisher noch nicht vor. Jedoch sind aus der Literatur zahlreiche Beispiele, auf die nachfolgend noch eingegangen werden soll, bekannt. Die Beweisführung einer "echten" Urbanisierung ist schwierig und diese als akzelerationswirksamer Faktor ist auch beim Biber nicht auszuschließen (dazu auch: SCHUBERT u.a., 1986). Nicht untersucht sind hier die Mobilisierung der Abwehrkräfte, also Reizüberflutung, psychischer Streß, gestörter Tag-Nacht-Rhythmus. Während die ersten beiden Faktoren schwer zu erkennen sind, ist der gestörte Tag-Nacht-Rhythmus in Biberansiedlungen in menschlicher Nähe durchaus zu erkennen. Eine physiologische Langzeitadaption dürfte ebenfalls zu verzeichnen sein. Neben einer Verbesserung der zeitlich-räumlichen Ordnung dürften vorrangig die Gewöhnung (also die Abschwächung von Reaktionen auf langdauernde oder wiederholte Umweltreize) und auch die Verstärkung von Reaktionen und Funktionen auf Umweltreize eine Rolle spielen.

Während der Entwicklung einer Biberpopulation eines Gebietes werden ständig Einzeltiere gezwungen, sich bei der Abwanderung aus den Familienverbänden auf verschiedenste Umweltbedingungen einzustellen. Im Endergebnis führt das zu einer Adaption an veränderte Umweltbedingungen. Ansiedlung-

gen des Bibers in Städten und ländlichen Orten sind jedoch von bestimmten Faktoren abhängig. Dazu zählen neben anderen das Uferprofil, die Nahrungsgrundlage, hydrologische Bedingungen und / oder anthropogene Einflüsse. Auch die Lage der Ansiedelung zu anderen Bibervorkommen dürfte wegen der Kommunikationsmöglichkeit von Bedeutung sein. Ich gehe davon aus, daß, wenn eine Reproduktion in Biberansiedelungen in unmittelbarer menschlicher Nähe erfolgt, von einer Urbanisierung gesprochen werden kann.

Die Literatur gibt zahlreiche Beispiele, wo Biber in unmittelbarer Nähe oder direkt in menschlichen Ansiedelungen leben. Naturnahe Parkanlagen (wie z.B. der Wörlitzer Park bei Dessau) möchte ich hier nicht hinzuzählen und nur einige Beispiele, ohne sporadische Ansiedelungen, die während der Migrationsphase entstehen, erwähnen.

PAGEL (1977) führt einen Bau an, der direkt neben dem Stadtcafe in Joachimsthal angelegt wurde. Ich konnte diese Bauanlage an einem suboptimalen durch die Stadt verlaufenden Graben selbst besichtigen. Die Bedingungen hier waren äußerst ungünstig. Die Biber wurden durch Verkehrslärm und andere menschliche Tätigkeiten ständig gestört. Ähnlich dürfte es den Biberbauen in einem Magdeburger Kulturpark ergehen. Außer einigen Nachtstunden, die den Bibern offensichtlich für ihre lebensnotwendigen Aktivitäten ausreichen, sind sie hier stets Störungen ausgesetzt (ANONYMUS, 1982).

“ Auch Biberwohnstätten in Naherholungsgebieten, wie an einem großen See (Tagebaurestgewässer) mit Bootsverkehr, Badebetrieb, Angelsport und Camping (ANONYMUS, 1985) sind bekannt und selbst dort ist eine Reproduktion zu verzeichnen (FUCHS, mündl. Mitt.). Eine mir bekannte Biberansiedelung, der Bau befindet sich unter einer stark frequentierten Eisenbahnbrücke (Linie Dessau-Berlin), besteht seit über sieben Jahren. Dreimal konnte dort Nachwuchs registriert werden (LILL, mündl. Mitt.). Eine Pressenotiz (ANONYMUS, 1988 a, 1988 b) schildert die Ansiedelung von einem Familienverband im Stadtzentrum von Torgau. Aus der Sowjetunion werden zwei Fälle (ANONYMUS, 1972, 1976) beschrieben, wo sich Biber einmal im Mühlenkombinat Tjumen (Westsibirien) ansiedelten, zum anderen auch in der Stadt Kameschko (Gebiet Wladimir) wohnten. Eine weitere Meldung (ANONYMUS, 1988 c) berichtet von Biberansiedelungen im Stadtpark von Minsk. Elbebiber an der Rossel in Roßlau konnten von Arbeitern während ihrer Frühstückspause auf dem Betriebsgelände beobachtet werden und fällten dort auch Bäume (HINTSCHE, mündl. Mitt.). Auch bei menschlichen Tätigkeiten in einem Biberrevier zeigt sich hohe Anpassungsfähigkeit, die sicher auch zum Teil mit der "Neugier" der Biber verbunden sein dürfte. Ein Beispiel von kanadischen Bibern (ANONYMUS, 1987 a, 1987 b) sei erwähnt. Hier störten die Biber die Bauarbeiten. Biberbaue, die unter Straßen und Wohnhäusern angelegt werden, sind weitere Beispiele (WADE & RAMSEY, 1987). Biber nutzen auch die von Menschen angeleg-

ten Staustufen, d.h. sie haben in Gräben oftmals einen Damm gebaut. Andere Fakten für die Besiedelung urbaner Gebiete sind u.a. bei STOCKER (1985 a, 1985 b) bei SCHAPER (1976, 1977) bei JORGA (1977, 1978) aufgeführt und werden auch von RICHARD (pers. Mitt.) an der Rhone in Frankreich genannt.

DJOSHKIN & SAFONOW (1972) zitieren Aussagen von F. D. SCHAPOSHNIKOV, daß sich "Biber leicht mit der Nähe menschlicher Siedlungen abfinden, und wenn sie nicht verfolgt werden, beachten sie kaum die Beunruhigungen", weiter heißt es dann: "Wir kennen Biberbaue, die neben einer Eisenbahnbrücke, in kleinen Siedlungen, neben Bauerngärten und im Bereich großer Städte lagen.

Infolge menschlicher Einflüsse erhöht sich die Mortalität in diesen Bibersiedelungen. Zu den Todesursachen zählen: Direkte Tötung der Biber durch Erschlagen oder Erschießen und durch Hunde, aber auch zunehmende Verkehrstopfer auf Straßen und Eisenbahnstrecken (PIECHOCKI, 1977 und briefl. Mitt.).

In älterer Literatur wird der Biber als scheues, nachtaktives Tier geschildert. Es liegen dagegen zahlreiche Beweise und Beobachtungen von Biberaktivitäten in unmittelbarer menschlicher Nähe (Dörfer, Städte, Industriebauten) vor, wo es sogar zur Reproduktion gekommen ist. Mit zunehmender Ausbreitung und Dichte von Biber-Populationen ist mit weiterer Einwanderung und Ansiedelung in urbanen Bereichen zu rechnen. Ein "Biber-Schaden", im menschlichen Sinne, ist damit meist immer vorprogrammiert. Weitere Hinweise zu dieser Thematik nimmt der Verfasser dankbar entgegen.

Zusammenfassung

Die Literatur über den Biber enthält eine Reihe von Hinweisen zur Verstädterung. Sie werden hier gesichtet und durch eigene Befunde ergänzt. Wenn dem Biber nicht nachgestellt wird, siedelt er durchaus auch in Städten, vorausgesetzt es ist geeigneter Lebensraum vorhanden.

Summary

Notes on the Urbanisation of the Beaver

Publications on the Beaver Castor fiber and C. canadensis provide several hints on signs of urbanisation or synanthropy. They are reviewed here and supplied with further informations. Provided that they are not persecuted and suitable habitat is available Beavers may even move into towns.

Literatur

- ANONYMUS (1972): Biber als Stadtbewohner. - Unsere Jagd, Nr.3: p.89
- ANONYMUS (1976): Wanderlustige Biber. - Unsere Jagd, Nr. 1: p.30
- ANONYMUS (1982): Biberburgen im Elbarm. - Tribüne (Berlin), Nr. 221: p.2
- ANONYMUS (1985): Elbebiber-Kolonie am Bergwitzsee. - Der Neue Weg, vom 8.10.1985: p.6
- ANONYMUS (1985 a): Biber zog es in die Stadt. - Frankfurter Allg. Zeitung vom 28.11.1985
- ANONYMUS (1987 a): Biber contra Bauerbeiter. - Neues Deutschland, Nr. 62 vom 14./15.3.1987: p.8
- ANONYMUS (1987 b): Biber contra Bauerbeiter. - Mitteldeutsche Neueste Nachrichten, Nr. 74 vom 28./29.3.1987: p.2
- ANONYMUS (1988 a): Biberburg. - Wochenpost (Berlin), Nr. 25: p.6
- ANONYMUS (1988 b): Elbebiber bauten Burg im Torgauer Zentrum. - Neues Deutschland, Nr. 134 vom 8.6.1988: p.8
- ANONYMUS (1988 c): Biber im Minsker Stadtpark. - Mitteldeutsche Neueste Nachrichten, Nr. 289 vom 7. 12.1988: p.4
- DJOSHKIN, W.W. & W.G. SAFONOW (1972): Die Biber der alten und neuen Welt. - Wittenberg (A. Ziemsen), Neue Brehm Bücherei, Nr. 437:43-44
- JORGA, W. (1977): Ein Altbiber mit Tellereisen am Hinterfuß. - Lausitzer Rundschau, Nr. 173 vom 23.7.1977: p.8
- JORGA, W. (1978): Elbebiber als Spaziergänger im Wäldchen. - Lausitzer Rundschau vom 19.8.1978: p.8
- PAGEL, H.-U. (1977): Ein Biberbau entstand direkt neben dem Stadtcafe. - Neuer Tag vom 31.12.1977: p.6
- PIECHOCKI, R. (1977): Ökologische Todesursachenforschung am Elbebiber (Castor fiber albicus). - Beiträge zur Jagd- und Wildforschung (Berlin) 10: 332-341
- REICHHOLF, J. (1982): Ein Revier des Bibers (Castor fiber) an einem Kleinstgewässer. - Mitt. Zool. Ges. Braunau, 4 (1/3): 43-45
- SCHAPER, F. (1976): Die Biberansiedlung im Nürnberger Reichswald. Biber in Frankreich. - Zool. Ges. Braunau, Informationen Nr. 3: 7-12
- SCHAPER, F. (1977): Beobachtungen an wiedereingebürgerten Bibern (Castor fiber L. 1758). - Diss. Univ. Erlangen-Nürnberg: 179 pp.
- SCHÜBERT, R. (1986): Lehrbuch der Ökologie. - Jena (G. Fischer):595 pp.
- STOCKER, G. (1985 a): Die Wiedereinbürgerung des Bibers in der Schweiz. - Der Schweizer Förster, Nr. 10: 477-490
- STOCKER, G. (1985 b): Biber (Castor fiber L.) in der Schweiz. - Ber. Eidgen. Anst. Versuchswesen, Nr. 274: 150 pp.
- WADE, D.A. & C.W. RAMSEY (1987): Identifying and Managing Aquatic Rodents in Texas: Beaver, Nutria and Muskrat. - Tex. Agricult. Serv. B-1556: 46 pp.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Nitsche Karl-Andreas

Artikel/Article: [Über die Verstädterung des Bibers *Castor fiber* und *Castor canadensis* 281-284](#)